

Regierungserklärung des Staatsministers für Umwelt und Verbraucherschutz

Erster Vizepräsident Karl Freller: Vielen Dank, Frau Kollegin Schorer-Dremel. – Als nächste Rednerin darf ich Frau Rosi Steinberger aufrufen. Frau Abgeordnete Steinberger, Sie müssen noch ein bisschen warten, bis unsere fleißigen Offizianten den Tisch gereinigt haben. – Herzlichen Dank dafür.

Rosi Steinberger (GRÜNE): Herr Präsident, lieber Herr Minister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Gleich zu Beginn möchte ich eines klarstellen: 50 Jahre Umweltministerium in Bayern, das finden wir auch toll. Ganz besonders toll findet das naturgemäß die Staatsregierung. Ich weiß nicht, wie oft wir das in den letzten Jahren gehört haben. Immer, wenn wir die Sprache auf ein Umweltthema gebracht haben, kam reflexhaft die Antwort: Aber wir in Bayern hatten das erste Umweltministerium überhaupt. Viel mehr kam dann leider nicht. Liebe Kolleginnen und Kollegen, das kann doch wohl nicht alles sein. Welche Bilanz können Sie denn nach 50 Jahren ziehen? Schauen Sie sich doch einmal den Zustand der Biodiversität an! Liebe Frau Kollegin Schorer-Dremel, natürlich gibt es punktuelle Erfolge, aber für Gesamtbayern sieht es düster aus.

Das Umweltministerium hat sicher auch Erfolge vorzuweisen, keine Frage. Aber wie lange liegen denn diese Erfolge zurück? – Gerade in diesem Jahr feiern wir den ersten Nationalpark Bayerischer Wald. Damals hatte ein Minister noch eine visionäre Kraft. Welche Visionen hat denn der Umweltminister heute? – Ich konnte seiner Rede leider keine entnehmen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Weil wir gerade bei der Bilanz sind: Ich habe mir einmal die Pressemitteilungen des Ministeriums aus dem letzten Jahr angeschaut. Da gab es jede Menge Jubelmeldungen. Der Nationalpark Bayerischer Wald wird als einzigartige Erfolgsgeschichte gefeiert, zu Recht. Er bekommt zum Geburtstag zu seinen 24.000 Hektar weitere 600 Hektar dazu. Das ist ja schön, aber visionär wäre die Aussicht auf einen weiteren Nationalpark.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Bayern hat Verantwortung für seine Naturräume. Wir alle wissen, dass es da noch erheblichen Nachholbedarf gibt. Wann kommen Sie dieser Verantwortung endlich nach?

Weiter wird bejubelt, dass das Umweltministerium klimaneutral wird. Es stellt auf erneuerbare Energien um und wird in diesem Jahr auch seine Fenster erneuern. Das ist ja schon wieder schön, aber visionär wäre ein Klimaschutzgesetz, das verbindliche Klimaschutzvorgaben enthält, das

Sektorziele vorschreibt, das die Kommunen mitnimmt und das mehr ist als ein unverbindliches Wunsch-dir-Was.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Aber dazu fehlt dem Umweltminister leider der Mut oder die Durchsetzungskraft. Herr Minister, wir lassen uns aber gerne vom Gegenteil überzeugen. Bis zur Zweiten Lesung wäre dazu noch etwas Zeit; denn dieses Thema duldet keinen Aufschub, wie Sie das heute gesagt haben.

Weiter ging es mit den Jubelmeldungen: Das Volksbegehren Artenschutz Plus wird als ein einzigartiges Erfolgsprojekt bezeichnet. Es ist sogar von einem neuen Gesellschaftsvertrag die Rede. Liebe Kolleginnen und Kollegen, das Volksbegehren war tatsächlich visionär. Aber dieses Gesetz kam gerade nicht vom Umweltminister. Es kam aus der Mitte der Gesellschaft; und das war auch bitter nötig.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Der Umwelt- und Artenschutz braucht ein Ministerium, das sich wieder etwas traut, das im wahrsten Sinne des Wortes visionär ist. Herr Minister, Sie haben heute das Thema Wasser ganz groß angekündigt. Was Sie uns dann aber geliefert haben, war enttäuschend. Wie kann man nur so lange über das Wasser reden, und den Begriff "Wasserrahmenrichtlinie" kein einziges Mal erwähnen? Ich habe da schon eine Vermutung; denn unsere Bilanz ist hier grottenschlecht. Sie wissen ganz genau, dass der Großteil unserer Oberflächengewässer in einem schlechten Zustand ist. Dazu von Ihnen kein Wort. Das Gleiche gilt beim Grundwasser. Zum Grundwasser fällt Ihnen nur ein, dass es mehr Messstellen geben soll. Lieber Herr Minister, Nitrat und Pestizide lassen sich aber nicht einfach wegessen. Hier wären von Ihnen wesentlich mehr Ideen und Konzepte gefordert.

Gefreut haben mich übrigens Ihre Überlegungen zum Thema Schwammstadt. Mit diesem Thema beschäftigt sich unser Kollege Patrick Friedl schon lange. Das war wirklich ein positiver Aspekt Ihrer Rede.

Ich möchte nicht verhehlen, dass es im Ministerium und in den Ämtern viele engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt, die gute Ideen und Konzepte entwickeln. Hierfür ein Kompliment! Aber die Verantwortung dafür, was vom Ministerium umgesetzt wird und was nicht, trägt allein der jeweilige Minister oder die Ministerin. Das wird auch durch ein Haus des Wassers nicht besser.

Lieber Herr Glauber, als Umweltminister ist es Ihre vordringliche Aufgabe, Schaden von Bayern, Schaden von der Umwelt und Schaden von unserer Natur abzuwenden. Warum lassen Sie es dann zu, dass Bayern von der EU verklagt wird? Das nächste Vertragsverletzungsverfahren droht. Wir

fordern Sie deshalb heute mit unserem Dringlichkeitsantrag auf, Natura 2000 in Bayern endlich wirksam umzusetzen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wir erwarten, dass Sie endlich Ihrer Verantwortung für das Gemeinwesen gerecht werden. Dazu gehört natürlich in erster Linie der Erhalt unserer Lebensgrundlagen. Daran werden uns unsere Nachkommen einmal messen, und es wäre schön, wenn Sie uns eine Bilanz vorweisen könnten, die echte Erfolge zeigt, und nicht nur ein in die Jahre gekommenes Staatsministerium, dem irgendwann einmal die Visionen abhandengekommen sind.

(Beifall bei den GRÜNEN)